

Nach einem Bericht der NEW YORK TIMES kommt der NATO-Angriff auf Kandahar nur sehr schleppend voran und war bisher wenig erfolgreich.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 186/10 – 24.09.10**

NATO-Aktion in Kandahar beginnt mit gemischten Ergebnissen

Von Rod Nordland

THE NEW YORK TIMES, 08.09.10

(<http://www.nytimes.com/2010/09/09/world/asia/09kandahar.html>)

KANDAHAR, Afghanistan – In den Vororten der Stadt Kandahar sind die weißen Fahnen der Taliban verschwunden, die noch vor einigen Monaten an einigen Stellen flatterten; sie wurden durch offizielle rot-grün-schwarze afghanische Nationalflaggen ersetzt.

Die Taliban wurden dort zwar wieder in den Untergrund getrieben, aber trotzdem ist kein spürbares Nachlassen ihrer Terror- und Mord-Kampagne gegen Anhänger der Regierung (in Kabul) oder die ausländischen Streitkräfte festzustellen.

Der lange aufgeschobene Vorstoß der NATO-Streitkräfte in die Stadt ist jetzt mit sporadischen Angriffen und gemischten Ergebnissen in Gang gekommen. "Die geplante Aktion in Kandahar hat begonnen," sagte General David H. Petraeus, der Kommandeur der NATO-Truppen, am 31. August. "In einigen Gebieten konnte der Vorwärtsdrang der Taliban gebremst werden, aber es gibt ganz offensichtlich noch viel zu tun."

An einem der letzten Tage war in der ländlichen Umgebung der Stadt mehrmals das metallisch scheppernde Geräusch der Bordkanone amerikanischer Kampffjets des Typs A-10 Warthog (Warzenschwein) zu hören, die pro Sekunde 70 ihrer 30-Millimeter-Geschosse auf ein Ziel abfeuern kann. Bei heftigen Kämpfen in diesen ländlichen Gebieten haben sowohl die US-Truppen als auch die Talibankämpfer hohe Verluste erlitten. Innerhalb dieser Stadt, die eine halbe Million Einwohner hat und als traditionelle Hochburg der Taliban gilt, haben die Koalitionstruppen bisher größere Kampfhandlungen vermieden.

Die Angriffe haben sich vor allem auf die Umgebung des Dorfes Mehrajat konzentriert, ein überwiegend landwirtschaftlich genutztes Gebiet im Südwesten der Stadt und im angrenzenden 6. Distrikt. Das ist das Gebiet bei Kandahar, in dem auch die Sowjetarmee während ihrer Besetzung keine dauerhaften Erfolge erzielen konnte; bis zur jüngsten gemeinsamen Militäroperation war es das wichtigste Rückzugsgebiet der Taliban innerhalb der Stadtgrenzen.

Die (afghanische) Polizei hat sich bei ihren Patrouillen bisher kaum dorthin gewagt, und Taliban-Gerichte konnten ungehindert sogar Todesurteile fällen. Geiseln wurden tagelang mit Ketten an Bäume gefesselt und Regierungsangestellte an Masten erhängt. Die weiße Taliban-Fahne flatterte über vielen der von Lehmmauern umgebenen Gehöfte, die inmitten von Getreidefeldern und Obstgärten mit Granatapfelbäumen an stark verminten, gewundenen Wegen und Kanälen liegen.

In einer fünftägigen Operation, die am 31. August endete und von afghanischen Sicherheitskräften mit Unterstützung der US-Truppen durchgeführt worden war, ge-

lang es, die Taliban aus dem Gebiet zu vertreiben, ohne dass dabei die Zivilbevölkerung oder die Taliban irgendwelche Verluste erlitten; nach offiziellen US-Angaben wurden nur 21 Personen festgenommen, die verdächtigt werden, zu den Taliban zu gehören.

"Die Aktion war zwar nicht perfekt, lieferte aber wenigstens eine gute Story für die Zeitungen," sagte Lt. Col. (Oberstleutnant) John Voorhees vom 504th Military Police Battalion der US-Army, der die US-Einsatzgruppe leitete, welche die afghanische Polizei in Mehlajāt unterstützte.

Wie ein Besuch in dem Gebiet am Montag zeigte, wird die Arbeit fortgesetzt werden müssen – was für viele der afghanischen Sicherheitsleute die Fortsetzung ihrer Ausbildung während der Einsätze bedeutet.

Auch die US-Soldaten haben schnell lernen müssen; viele von ihnen gehören wie die Männer des Lt. Col. Voorhees zu den Truppenverstärkungen, die im Lauf dieses Sommers (in Afghanistan) eingetroffen sind und sich erst seit ein oder zwei Monaten im Fronteinsatz befinden. Eine der Kompanien seiner Einsatzgruppe verlor zwei Männer; sie wurden durch einen improvisierten Sprengsatz in Mehlajāt getötet. Ansonsten gab es nur geringe Verluste: Fünf afghanische Polizisten wurden bei der Explosion eines weiteren Sprengsatzes nur verwundet.

Jetzt richten sich die afghanischen Polizisten und die US-Truppen auf eine dauerhafte Präsenz in diesem Sprengel der Stadt Kandahar ein. Viele der 200 afghanischen Polizisten sind frisch angeworbene Rekruten, die gerade erst ein sechswöchiges Ausbildungsprogramm absolviert haben; 10 bis 20 Prozent von ihnen haben nach Auskunft eines ihrer Offiziere noch nicht einmal Gewehre erhalten, was ein US-Offizier bestätigte.

"Sie sind nur mit einem Polizeiknüppel ausgerüstet, und das ist alles," sagte Polizeioberst Abdul Qadim. "Können Sie sich vorstellen, hier nur mit einem Knüppel herumzulaufen?"

Die US-Truppen verfügen über eine Reihe modernster Waffen, über Kontroll-Drohnen und Flugzeuge zur Luftnahunterstützung. "Wir versuchen den Taliban auf allen Ebenen überlegen zu sein," sagte Lt. Col. Voorhees. "Aber sie sind uns in vielem voraus."

Die US-Truppen nehmen auch mehr Rücksicht auf die Gefühle der Afghanen als in der Vergangenheit. Lt. (Leutnant) David Thompson brachte einen mit afghanischem Geld im Wert von 45.000 Dollar vollgestopften Rucksack mit und hat daraus in drei Tagen bereits Entschädigungszahlungen im Wert von etwa 20.000 Dollar an Afghanen geleistet, deren Häuser oder Felder bei den Kämpfen beschädigt wurden.

Während der Operation in Mehlajāt haben sich drei US-Kompanien in Feldern und Obstgärten verschanzt und führen Patrouillen zu Fuß durch; die afghanischen Polizisten, die sie dabei begleiten, schlafen sogar im Freien.

Oberst Qadim ist der Chef der neuen Polizeihilfsstation 15, die derzeit noch aus einem halbkreisförmigen Graben mit der Mauer eines Obstgartens dahinter und Feldern mit Mais und Okra (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Okra>) davor besteht. Während die Afghanen am Montag nach Sonnenuntergang eine Pause machten, um ihre fastenbrechende Mahlzeit zu sich zu nehmen, die während des Ramadan am Ende des Tages erlaubt ist, lagen die

US-Soldaten mit dem Gewehr im Anschlag bäuchlings auf dem Wall des Grabens, um sie abzusichern.

Oberst Qadim sagte, er sei nicht glücklich darüber, erst einmal auf dem Boden schlafen zu müssen, aber Bauingenieure hätten bereits damit begonnen, an diesem Platz einen gemeinsamen Stützpunkt für afghanische und amerikanische Sicherheitskräfte zu planen. "Jetzt schützt uns zwar nur dieser Graben, aber wir können ja auch so schon unserem Land dienen," meinte er.

Die Bewohner dieses Gebietes haben die Truppen mit freundlichem Winken begrüßt. "Sie sind vorher wirklich terrorisiert worden," sagte Capt. (Hauptmann) Bradley Rudy, der eine Infanterie-Kompanie führt, die auch an der Operation teilgenommen hat. "Sie sind wirklich froh, dass wir jetzt hier sind und hier bleiben."

Andere Beobachter vergleichen die Operation (um Mehrajat) jedoch mit dem Zusammendrücken eines Luftballons. "Die Situation in der Stadt Kandahar selbst wird jeden Tag schlimmer," sagte Hamidzai Lalay, ein ehemaliger Polizeibeamter, der jetzt für das Parlament kandidiert und Ende Juli nur knapp einem Mordanschlag entging. "Die Operation um Mehrajat war gut, aber wenig wirkungsvoll. Gut war sie, weil keine Zivilisten dabei getötet wurden, negativ war allerdings, dass die meisten Aufständischen sich einfach nur in einen anderen Teil der Stadt verzogen haben."

Am Mittwoch wurde ein Polizist erschossen, der für den kommenden Feiertag zum Ende des Ramadan einkaufen wollte. Am Montag wurden zwei Polizisten und ein Zivilist in einem Basar der Stadt erschossen. Am Sonntag wurde eine Frau, die für eine humanitäre Organisation als Wächterin arbeitete, von Bewaffneten erschossen, die gewaltsam in ihr Haus eindringen. Am Sonntag wurde aus einem Restaurant im Stadtzentrum, das direkt gegenüber einem Polizeiposten liegt, auch ein Angestellter einer afghanischen Firma gekidnappt, die Geschäfte mit den US-Streitkräften macht.

Nach einer kürzlich in lokalen Medien verbreiteten Meldung wurden in Kandahar seit Mitte Juni 397 Menschen ermordet, das sind vier bis fünf pro Tag; und diese Mordserie scheint anzuhalten.

US-Offizielle wollten diese Zahlen nicht bestätigen. "Die Stadt hat sicher ihre Probleme, das ist alles, was ich dazu sagen kann," erklärte Lt. Col. Victor Garcia, der stellvertretende Kommandeur der Einsatzgruppe Raider (Räuber), der für die Stadt Kandahar zuständig ist. "Auf weitere Details will ich nicht eingehen."

Ein afghanischer Angestellter der NEW YORK TIMES hat aus Kandahar zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Die bei Kandahar zur Luftnahunterstützung eingesetzten A-10-Kampffjets kommen aus Spangdahlem in der Eifel. Einzelheiten über deren Aktivitäten sind in unserer LUFTPOST 183/10 unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP18310_170910.pdf nachzulesen. Der Taliban-Chef Mullah Omar hat den baldigen Sieg der afghanischen Aufständischen angekündigt und die ausländischen Streitkräfte erneut zu einem kompletten Abzug aufgefordert. Auszüge aus seiner über den arabischen TV-Sender Al Jazeera verbreiteten Botschaft sind nachzulesen unter <http://www.-informationclearinghouse.info/article26328.htm> . Wie der US-TV-Sender CNN unter <http://afghanistan.blogs.cnn.com/2010/09/06/sources-as-many-as-2000-more-troops-may->

[be-going-to-afghanistan/](#) meldet, hofft US-General David Petraeus, der Kommandeur aller US- und NATO-Truppen in Afghanistan, mit noch mehr Truppen und längerem Verbleib in diesem geschundenen Land doch noch den "Endsieg" erringen zu können. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

The New York Times

September 8, 2010

Mixed Results as NATO Drive on Kandahar Begins

By ROD NORDLAND

KANDAHAR, Afghanistan — The white flags of the Taliban no longer fly from neighborhoods in Kandahar City, as they did in some areas only two weeks ago, replaced instead by the red, black and green Afghan colors.

But if the Taliban have been driven further underground, there has been no significant let-up in their campaign of terror and assassination against anyone connected with the government or foreign forces.

The long-delayed push by NATO forces has finally come to town, in fits and starts, and with mixed results. "The deliberate campaign has begun in Kandahar," Gen. David H. Petraeus, the NATO commander, said on Aug. 31. "In some areas the Taliban momentum has reversed, but there's clearly a lot more work to be done."

Several times a day lately, mostly in rural districts just outside the city, there has been the distinct metallic vomiting sound of an American A-10 Warthog attack plane blasting a target with its cannon, which fires 70 30-millimeter shells a second. Fighting in those rural areas has been intense, sometimes with heavy casualties for American troops and Taliban fighters. Inside this city of half a million, the traditional home of the Taliban, though, the coalition's fight has been much more low-key.

Most of the recent effort has focused on the Mehrajat area, a semirural zone in the southwest of the city, and the adjacent District 6. It is a part of Kandahar that bedeviled the Soviets during their occupation, and until a recent joint military operation there, it was the Taliban's most important redoubt within city limits.

The area was notorious as a place where the police were afraid to patrol and death sentences were handed out by Taliban courts. Hostages were chained to trees for days on end, and government employees hanged from poles. The Taliban's white flag flew from many of the mud-walled homes, surrounded by dense cornfields and pomegranate orchards laced with twisting lanes and canals, and heavily booby-trapped.

A five-day operation that concluded Aug. 31, mounted at the insistence of the Afghan authorities but backed up by American troops, succeeded in routing the Taliban from the area without a single civilian casualty. Nor was there a single Taliban casualty, and only 21 Taliban suspects were confirmed as captured, according to American officials.

"It's not perfect, but it's a good news story," said Lt. Col. John Voorhees of the United States Army's 504th Military Police Battalion, who commanded the American task force that backed up the Afghan police in Mehrajat.

It is also a work in progress, a visit to the area on Monday made clear — what amounts to

on-the-job training for many of the Afghans.

The Americans, too, have had to learn fast; many of them are part of this summer's influx of troops and, like Colonel Voorhees's men, have been in the field for only a month or two. One of the companies in his task force lost two men, who were killed by an improvised bomb in Mehrajat, but otherwise casualties have been slight: five Afghan police officers, wounded by another bomb.

Now the Afghan police and American troops are settling in to create a permanent presence in this quarter of Kandahar City. Many of the 200 Afghan policemen are fresh recruits, straight from a six-week training program; 10 to 20 percent have not even been issued rifles yet, one of their own commanders said and American officers confirmed.

"They get a police baton and that's all," said Police Col. Abdul Qadim. "Can you imagine coming here with a stick?"

The Americans bring an array of modern weaponry, from surveillance drones to close air support. "We have to backstop them at every stage," Colonel Voorhees said. "But they are out in front."

The Americans also bring a greater appreciation for Afghan sensibilities than in the past. Lt. David Thompson brought along a backpack stuffed with \$45,000 in Afghanis, the national currency, and spent \$20,000 of that in three days — paying on-the-spot reparations to residents whose homes or fields were damaged in the fighting.

The operation in Mehrajat has three companies of American troops hunkered down in the fields and orchards, patrolling on foot. The Afghans are patrolling on foot with them, and even sleeping in the open.

Colonel Qadim is the head of what will become the new Police Substation 15, which at the moment consists of a semicircular trench with an orchard wall at its back and fields of corn and okra in front of it. While the Afghans took a break at sunset to eat their iftar meal on Monday, marking the end of the day's fasting for Ramadan, Americans took up prone positions atop the ditch's berm, pulling security for them.

Colonel Qadim said he was not happy about bedding down in the dirt, but site engineers have already started planning a building there as a joint headquarters for Afghan and American forces. "We have nothing but this ditch for protection now, but at least it'll be our turn to serve our country," he said.

People in the area greeted the troops with friendly waves. "They were truly terrorized before," said Capt. Bradley Rudy, who heads an infantry company that was also part of the operation. "They're just really glad we're here now and staying."

Many others, however, liken the operation to squeezing a balloon. "Kandahar City is getting worse day by day," said Hamidzai Lalay, a former police official who is now running for Parliament, and who narrowly escaped an assassination attempt in late July. "The operation in Mehrajat was good but not very effective. Good because no civilians were killed, but the negative part is that most of the insurgents just went to other parts of the city."

On Wednesday, a policeman who was shopping for the coming holiday marking the end of Ramadan was shot to death. On Monday, two policemen and a civilian were shot to death in a local bazaar. On Sunday, a woman who worked for a humanitarian organization as a

security guard was shot to death by gunmen who forced their way into her house. Also on Sunday, an employee working for an Afghan contractor who did business with the Americans was kidnapped from a restaurant in the city center, which has a police post right in front of it,.

One recent local media account put the number of assassinations in Kandahar City since mid-June at 397, suggesting a rate of four or five a day, a pace that appears to be continuing.

American officials will not confirm those numbers. "The city still has its challenges, that's all I can say," said Lt. Col. Victor Garcia, the deputy commander of Task Force Raider, in overall charge of Kandahar City. "I don't want to go into any more details."

An Afghan employee of The New York Times contributed reporting from Kandahar.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern